

Henk Oosterling

—

**Interkulturalität
im Denken Heinz Kimmerles**

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 44

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen

Prof. Dr. Claudia Bickmann

Prof. Dr. Horst Dräger

PD. Dr. Mir A. Ferdowsi

Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis

Prof. Dr. Richard Friedli

Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt

Prof. Dr. Wolfgang Gantke

Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson

Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle

Prof. Dr. Wolfgang Klooß

Prof. Dr. Peter Kühn

Dr. habil. Jürgen Maes

Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks

Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas

Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Interkulturalität
im Denken Heinz Kimmerles**

von
Henk Oosterling

Traugott Bautz
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

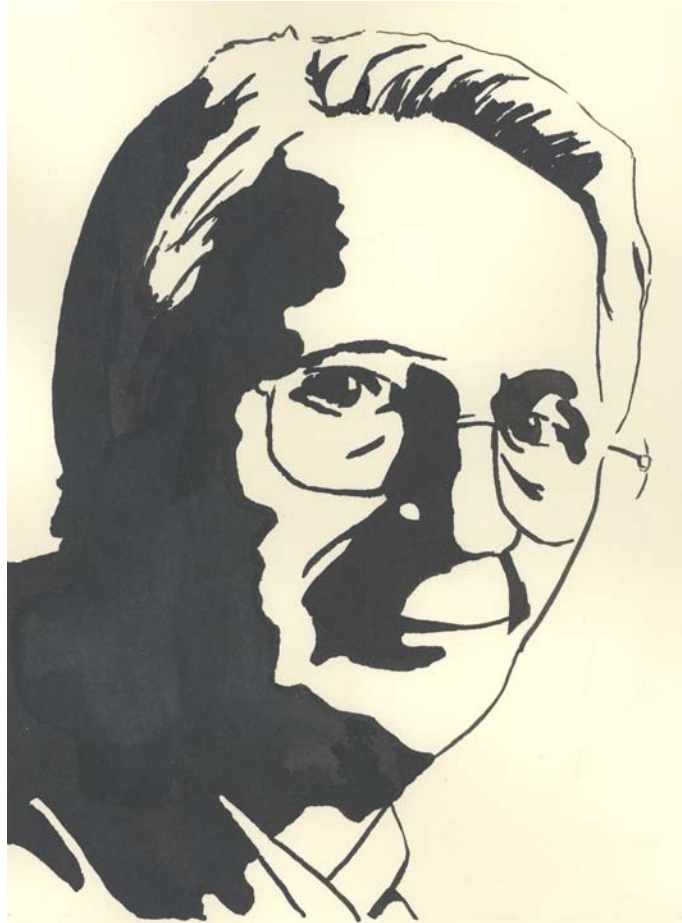
Zeichnung von Birgit Hill
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-216-4
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml



HEINZ KIMMERLE

Inhaltsübersicht

| | |
|--|-----|
| Vorwort..... | 9 |
| 1. Heinz Kimmerle: Denken unterwegs..... | 13 |
| 1. 1. Hermeneutik: Von der Theologie zur Philosophie..... | 14 |
| 1. 2. Dialektik: Sozial-politisches Engagement | 15 |
| 1. 3. Dialektische Philosophie..... | 16 |
| 1. 4. Rationalitätskritik..... | 17 |
| 2. Das Denken der Differenz | 21 |
| 2. 1. Entwurf einer Philosophie des Wir | 24 |
| 2. 2. Das Andere..... | 25 |
| 2. 3. Das Weibliche | 25 |
| 2. 4. Die Kunst | 26 |
| 3. Interkulturelle Philosophie: Afrika | 27 |
| 3. 1. Von Emanzipation zu wechselseitiger Anerkennung..... | 28 |
| 3. 2. Hoffnung gegen den Tod: Atopische und heterotopische Arbeit | 32 |
| 3. 3. Wir und das Zwischen: Dialog und Achtung | 33 |
| 4. Mazungumzo: ein Gespräch mit Heinz Kimmerle | 35 |
| Der Autor und das Buch | 111 |

Vorwort

Das interkulturelle Denken Heinz Kimmerles hat sich im Laufe der Jahre in systematischer Weise aus früheren philosophischen Projekten entwickelt. Das hier vorliegende Buch behandelt ausführlich, wie sich seine philosophischen Einsichten allmählich mit seiner heutigen Arbeit an der afrikanischen Philosophie verknüpfen. Nach einer anfänglichen kritischen Rezeption der Hermeneutik Gadamers, bei dem er promoviert hat, und des utopischen Denkens von Ernst Bloch führt die kritische Haltung im Denken Kimmerles zu einer eindringlichen Auseinandersetzung mit der Dialektik Hegels und zu einer Ablehnung des Universalitätsanspruches der Rationalität europäisch-westlichen Stils. Von großer Bedeutung für seine Relativierung Hegels, dessen Werk er als Mitarbeiter des Hegel-Archivs intensiv studiert hat, ist der Einfluß von Jacques Derrida, über den Kimmerle einige Bücher geschrieben hat.

Auf einer methodischen Ebene, vermittelt durch die von Derrida entlehnte Dekonstruktion, öffnet sich das Denken Kimmerles für den Anderen. Dabei ist die selbstkritische Frage ausschlaggebend, ob die europäisch-westliche Philosophie überhaupt in der Lage ist, das Andere zu denken. Diese Fragestellung arbeitet Kimmerle auch in ästhetischer und politischer Hinsicht aus in Texten über Kunst und Weiblichkeit. Seine Würdigung des Anderen in der Frau ist von Irigarays Feminismus beeinflusst. Mit ihr hat er einen intensiven Kontakt, der schon 30 Jahre andauert und der deutlich Spuren im Denken Kimmerles hinterlassen hat. Das Projekt der interkulturellen Philosophie, das hierbei anschließt, gelangt zwar noch zu anderen Ergebnissen, aber die früheren sachlichen Ansätze spielen weiterhin in pro-

duktiver Weise im interkulturellen Denken des Anderen eine Rolle.

Das Präfix »inter« in »Interkulturalität« ist von entscheidender Bedeutung. Das hat mit der Einsicht zu tun, daß das Denken immer ein Denken in und mittels Relationen ist. Diese sind für Kimmerle durch die Gemeinschaft und das »Wir« vorgegeben. Jeder Gegensatz ist eingebettet in ein Feld von Relationen, was jedoch im westlichen Denken durch die zu weitgehende Individualisierung immer mehr vergessen worden ist.

Es geht Kimmerle um einen aktualisierten Begriff des Dialogs, zu dem er anfänglich durch das Werk von Martin Buber inspiriert war. Das Ziel solcher Dialoge ist es, die Verschiedenheiten kultureller Verhaltensweisen zu erfassen, ohne daß die Spannungen und Differenzen zwischen ihnen verschwinden. Bei den interkulturellen Dialogen bildet Afrika in seinem Werk deutlich den Schwerpunkt. Mit der Anerkennung der afrikanischen Philosophie im weltweiten philosophischen Diskurs entsteht die Möglichkeit, den Begriff der Philosophie zu erweitern. Das bedeutet, daß die traditionelle europäisch-westliche Einschränkung der Philosophie auf eine primär schriftliche Kommunikation und Überlieferung aufgehoben wird. In der interkulturellen Philosophie stehen mündliche und schriftliche Ausdrucksformen des Philosophierens gleichwertig nebeneinander. Im Zusammenhang mit Afrika beschäftigt sich Kimmerle demgemäß auch mit der Sage-Philosophie und Ethnophilosophie.

Nach dem einführenden Essay folgt ein Gespräch mit Heinz Kimmerle, in dem verschiedene Themen der interkulturellen Denkweise eingehend behandelt werden. Seinem Denkweg wird Schritt für Schritt nachgegangen. Ein wichtiger Gegenstand des Gesprächs ist die Körperlichkeit des Denkens und des Denkers. Neben den Themen zur afrikanischen Kunst und der Rolle der Frau, die aus einer lebens-

langen Beschäftigung und Freundschaft mit Künstlern und bedeutenden feministischen Denkern hervorgehen, ist es vor allem die Aktualität der afrikanischen Situation, auf die sich das Gespräch richtet. Afrikanische Praktiken und Begriffe, wie z.B. Palaver, Mbongi, Ubuntu und Zeit werden hinsichtlich ihrer interkulturellen Relevanz untersucht. Auch die geopolitische Bedeutung der afrikanischen Staaten wird behandelt.

Neben diesen Aspekten richtet sich das Gespräch auf die Bedeutung der interkulturellen Einstellung im Zusammenhang mit einer Welt, die in zunehmender Weise global wird. Ethische Begriffe der Toleranz, des Respekts und der Achtung sind Elemente, die schon in der Kantischen Philosophie von Bedeutung waren, und die nun im Licht von Themen wie Körperlichkeit, Differenz und Zeit auf ihren Wert befragt werden. Die Gegenüberstellung des westlichen Zeitbegriffs und der Erfahrung der Zeit in Afrika wird durch einen interkulturellen Austausch fruchtbar gemacht, der allen Beteiligten Vorteile bietet.

Bei der Verfassung dieses Buches in deutscher Sprache war die Hilfe und Mitarbeit von Gregor Niedlich unverzichtbar. Dafür sei ihm an dieser Stelle gedankt.